



## 18. Weiterbildungsgang/Veranstaltungen

Sommersemester 2012 (10. März-16. Juni)

Wintersemester 2012/13 (29. Sep.-24. Feb.)



# Akademie für Verhaltenstherapie und Methodenintegration – AIM



Oktober 2011

Liebe Kollegin  
Lieber Kollege

Auf den folgenden Seiten finden Sie das Jahresprogramm Ihres Weiterbildungsganges für das Sommersemester 2012 und das Wintersemester 2012/13. Die für Sie relevanten Kurse sind dort im Überblick dargestellt und auf den folgenden Seiten beschrieben.

Sie erhielten automatisch eine Platzreservierung für diese Kurse. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich und eine Anmeldebestätigung erfolgt nicht.

Die Kurs- und Kleingruppensupervisionsgebühren werden in zwei Raten pro Semester in Rechnung gestellt und sind auf das

Postkonto der AIM zu begleichen (**AIM 90-7170001-9**). Am Ende eines Semesters erhalten Sie Gesamtbescheinigungen zu den von Ihnen besuchten Kursen und Kleingruppensupervisionen.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

Insbesondere möchten wir Sie dort auf die Rubrik „Aktuelle Infos“ aufmerksam machen. Hier erhalten Sie (kurzfristige) Änderungen des Kursprogramms und weitere aktuelle Hinweise zur Weiterbildung.

Mit freundlichen Grüßen und vielen Anregungen für Ihre Tätigkeit

Ihre AIM

# Veranstaltungsorte

## Abkürzung im Programm

UPD Bern

PUK Zürich

EPI Zürich

KPD Wil

AZ Basel

## Veranstaltungsort

Universitäre Psychiatrische Dienste Bern  
Bolligenstr. 111, 3000 Bern 60  
(Ostermundigen)  
(Hörsaal der Alten Klinik, 2. OG)

Psychiatrische Universitätsklinik Zürich  
Lenggstr. 31, 8008 Zürich  
(Raum an der Loge erfragen)

Schweizerisches Epilepsie-Zentrum  
Bleulerstr. 60, 8008 Zürich  
(Raum an der Loge erfragen)

Kantonale Psychiatrische Dienste Wil  
Zürcherstr. 30, 9500 Wil  
(Raum an der Loge erfragen)

Alterszentrum am Bachgraben  
Muesmattweg 33  
4123 Allschwil  
(Raum an der Loge erfragen)

# Überblick zum Jahresprogramm (SS 2012 und WS 2012/2013)

## Sommersemester 2012

### 18. Weiterbildungsgang (5. Semester)

10./11.03.12	Dr.phil. J. Petry	Suchterkrankungen
14./15.04.12	Dr.med. J. Burmeister	Burnout
12./13.05.12	Priv.-Doz.Dr.med.Dr.phil. U. Hemmeter	Depression
15./16.06.12	Dipl.-Psych. F. Leihener	Borderline-Persönlichkeitsstörung

## Wintersemester 2012/2013

### 18. Weiterbildungsgang (6. Semester)

29./30.09.12	Dipl.-Psych. J. Stahl	Ältere Menschen
17./18.11.12	Prof.Dr.phil. H. Znoj	Komplizierte Trauer
19./20.01.13	Priv.-Doz.Dr.med. M. M. Berner	Therapie sexueller Funktionsstörungen
23./24.02.13	Dipl.-Psych. K. Mayer	Motivierende Gesprächsführung

# Verhaltenstherapie bei stofflichen und stoffgebundenen Süchten

Seminarleiter	Jörg Petry
Termin	10./11.03.2012
Beginn	9.15 Uhr
Ort	EPI Zürich

## Beschreibung/Themen des Seminars

Es werden Erklärungsmodelle und Behandlungsansätze zum Alkoholismus, der Nikotinabhängigkeit, der Esssucht, der Glücksspielsucht und sexueller Abhängigkeiten vorgestellt. Dabei werden grundlegende Gemeinsamkeiten süchtigen Verhaltens und Unterschiede im Bedingungsgefüge dieser fünf Süchte erläutert. Es erfolgt ein Exkurs zum pathologischen PC-/Internet-Gebrauch.

Die demonstrierten einzel- und gruppentherapeutischen Methoden sind aus der sozial-kognitiven Lerntheorie süchtigen Verhaltens, dem kognitiven Therapieansatz sowie der angewandten Gruppendynamik abgeleitet. Im Mittelpunkt stehen Probleme der Behandlungsmotivierung, Umstrukturierung suchtspezifischer kognitiver Verzerrungsmuster und der Rückfallprävention.

Ziele: Wissensvermittlung zur Einführung in das Problemgebiet und praktisches Kennenlernen von Interventionsmethoden.

## Literatur

- Beck, A.T. et al. (1997). Kognitive Therapie der Sucht. Weinheim: Beltz.
- Marlatt, G.A. & Gordon, I.R. (1985). Relapse Prevention. New York: Guilford.
- Miller, R. et al. (2004). Motivierende Gesprächsführung. Freiburg: Lambertus.
- Orford, J. (2001<sup>2</sup>): Excessive Appetites: A Psychological View of Addictions. Chichester: John Wiley.
- Petry, J. (1996<sup>3</sup>). Alkoholismustherapie. Weinheim: Beltz.
- Petry, J. (2003). Glücksspielsucht: Entstehung, Diagnostik und Behandlung. Göttingen: Hogrefe.
- Petry, J. (2010). Dysfunktionaler und pathologischer PC- und Internet-Gebrauch. Göttingen: Hogrefe

# Burnout: Prävention und Behandlung

Seminarleiter	Jörg Burmeister
Termin	14./15.04.2012
Beginn	9.15 Uhr
Ort	KPD Wil

## **Beschreibung/Themen des Seminars**

Der Kurs führt in die allgemeinen Grundlagen von Burnout Phänomenen ein. Neben einer ausführlichen Diagnostik begründet er anhand verschiedener Modelle (u.a. secondary victimization) besondere Burnout Gefährdungen. Dabei geht er besonders auf die Rolle von Therapeutinnen und Therapeuten ein, die zur Hochrisikopopulation für Burnout und Burnout assoziierte Belastungsreaktionen gehören (Erschöpfungsdepression, Suchtmittelkonsum, Suizidgefährdung). Gleichzeitig zeigt er Strategien der Gesundheitsfürsorge und der spezifischen Interventionen bei Burnout Risiken auf. Rollenspiele üben die Lerninhalte ein und erleichtern den Transfer sowohl auf die eigene Praxis wie auf

die Behandlungssituation mit Klientinnen und Klienten.

## **Literatur**

- Fenger, J. (1998). Helfen macht müde: Zur Analyse und Bewältigung von Burnout und beruflicher Deformation, München: Pfeiffer.
- Burisch, M. (2006). *Das Burnout-Syndrom. Theorie der inneren Erschöpfung*. Springer-Verlag, Heidelberg. 3. Auflage.
- Hillert, A. & Marwitz, M. (2006). *Die Burnout-Epidemie, oder Brennt die Leistungsgesellschaft aus?* Beck, Unger, H.-P. & Kleinschmidt, C. (2007) *Bevor der Job krank macht*. Kösel, München, 2. Aufl.

# Kognitive Verhaltenstherapien bei Depressionen

Seminarleiter	Ulrich Hemmeter
Termin	12./13.05.2012
Beginn	9.15 Uhr
Ort	KPD Wil

## **Beschreibung / Themen des Seminars**

Depressionen stellen nach den Angsterkrankungen die zweithäufigste Störungsform psychiatrischer Erkrankungen dar. Hinsichtlich der gesundheits- und sozioökonomischen Folgen steht die Depression an erster Stelle.

Im Seminar wird das Krankheitsbild der Depression in umfassender Weise hinsichtlich biologischer, psychologischer und sozialer Bedingungsfaktoren vorgestellt. Einen Schwerpunkt stellt die Diagnostik unter Einbezug funktioneller Störungen, wie Schlafstörung, kognitive Störungen und Stress sowie die Differentialdiagnostik und Co-Morbidität unter Berücksichtigung des Lebensalters dar.

Die Behandlung der Depression folgt einem integrativen Therapieansatz im Rahmen des biopsychosozialen Modells. Hier werden im Schwerpunkt psychopharmakologische und biologische Therapiemöglichkeiten (Schlaf-

entzug, Lichttherapie) sowie der kognitiv verhaltenstherapeutische Ansatz unter Berücksichtigung der Rückkopplung auf die Neurobiologie der Depression vorgestellt. Anhand von Fallbeispielen sollen am Ende des Seminars das erlangte Wissen hinsichtlich Diagnostik und Differentialdiagnostik sowie der Einsatz differentieller und adaptiver Therapieindikationen überprüft werden.

## **Literatur**

- Voderholzer U., Hohagen F. (2010). Therapie psychischer Erkrankungen. München: Urban&Fischer, Elsevier.
- Hautzinger, M. (2003). Kognitive Verhaltenstherapie bei Depressionen. Weinheim: Beltz.
- Holsboer F., Gründer G., Benkert O. (2008). Handbuch der Psychopharmakotherapie. Heidelberg: Springer. Speziell: Antidepressiva (Kap. 27: 519-553).

# Verhaltenstherapeutische Behandlung der Borderline-Persönlichkeitsstörung

Seminarleiter	Florian Leihener
Termin	15./16.06.2012 <b>Der Kurs findet ausnahmsweise am Freitag/Samstag statt!</b>
Beginn	14 Uhr
Ort	EPI Zürich

## Beschreibung / Themen des Seminars

Die Teilnehmer sollen auf der Grundlage einer fundierten pathogenetischen und symptomorientierten Darstellung des Störungsbildes eine validierende Haltung sowie ein tieferes Verständnis gegenüber/für die Borderline-Persönlichkeitsstörung erlangen.

Im Zentrum der Behandlung steht die Verbesserung der Affekt-Regulation. Dies beinhaltet die Vermittlung von spezifischen Fertigkeiten, die Arbeit an der Motivation zur Veränderung, die Verbesserung der Selbstwertproblematik sowie der spezifischen Beziehungsgestaltung. Dazu lernen die Teilnehmer die wesentlichen Grundlagen des Behandlungsansatzes der Dialektisch Behavioralen Therapie nach Linehan (DBT) kennen.

Dieser wurde als störungs-spezifisches Behandlungskonzept für Borderline PatientInnen entwickelt und wissenschaftlich evaluiert. Die Behandlung ist klar strukturiert und

lässt dennoch Raum für individuelle Fallkonzeptualisierung.

## Inhalte:

- Diagnostik, Differentialdiagnostik, Komorbidität der BPS
- neurobehaviorale Theorie der Pathogenese der BPS
- Struktur der DBT: Behandlungsschritte, Behandlungsziele, Hierarchisierung der Problembereiche
- Basisstrategien der Einzeltherapie: Verhaltensanalysen

## Methodik:

Vortrag, Videos, Rollenspiele

## Literatur

- Martin Bohus (2002): Borderline-Störung, Hogrefe Verlag.
- Martin Bohus, Martina Wolf (2009): Interaktives Therapieprogramm für Borderline-Patienten. Therapeuten-Version, Schattauer Verlag.

# Verhaltenstherapie mit älteren Menschen

Seminarleiter	Jutta Stahl
Termin	29./30.09.2012
Beginn	9.15 Uhr
Ort	EPI Zürich

## Beschreibung/Themen des Seminars

Der Lebensabschnitt „Alter“ ist assoziiert mit belastenden Lebensereignissen wie Rollenwechseln, Verlusten und Defiziten. Veränderte Lebensbedingungen erfordern vom einzelnen Menschen Anpassungsprozesse, die im psychologischen Sinne auch als Entwicklungsaufgaben verstanden werden können. Stehen zur Bewältigung solcher Aufgaben keine angemessenen Strategien zur Verfügung, kann es zu psychischen Krisen kommen.

Im Seminar werden anhand gerontologischer Forschungsergebnisse und entwicklungspsychologischer Modelle Ansatzpunkte für unterschiedliche therapeutische Interventionen aufgezeigt. Analog den Häufigkeiten psychischer Erkrankungen dieser Altersgruppe steht dabei die Behandlung von Depressionen und Ängsten im Mittelpunkt. Auch auf therapeutische Möglichkeiten bei dementiellen Entwicklungen wird eingegangen. Es werden verschiedene therapeutische Ansätze dargestellt, wobei die bewährten Methoden der kognitiven Verhaltenstherapie vertiefend behandelt werden. Im Wesentlichen wird dabei Bezug genommen auf Erfahrungen mit der Anwendung von Methoden

wie Edukation, Klärung, Aktivierung, Selbstmanagement, Kognitive Umstrukturierung und Training Sozialer Kompetenzen. Besondere Aspekte der Psychotherapie mit älteren Menschen generell werden erarbeitet und die Frage erörtert, warum die Vorstellung von Psychotherapie im Alter bei Betroffenen, Angehörigen und Therapeuten noch immer auf grosse Vorbehalte stösst.

## Literatur

- Hautzinger M (2000) Depression im Alter. Beltz/Psychologie Verlags Union, Weinheim
- Hautzinger M (1997) Psychotherapie im Alter. In: Förstl H (Hrsg) Lehrbuch der Gerontopsychiatrie. Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart, S 197-209.
- Hirsch RD (1999) Lernen ist immer möglich. Verhaltenstherapie mit Älteren. Reinhardt Ernst GmbH & Co, München.
- Maerker A (Hrsg) (2002) Alterspsychotherapie und klinische Gerontopsychologie, Springer, Berlin.
- Martin M, Kliegel M (2005) Psychologische Grundlagen der Gerontologie. Kohlhammer, Stuttgart.

# Komplizierte Trauer

Seminarleiter	Hansjörg Znoj
Termin	17./18.11.2012
Beginn	9.15 Uhr
Ort	EPI Zürich

## Beschreibung/Themen des Seminars

Das Trauern selbst ist keine Krankheit oder psychische Störung, sondern ein natürlicher Vorgang, der neben großer Belastung auch positive Erfahrungen zulässt. In manchen Fällen ist es jedoch notwendig, Trauerreaktionen therapeutisch zu begleiten oder Folgen eines menschlichen Verlustes zu behandeln. Das Thema „Trauer“ ist stark von kulturellen Vorstellungen und weniger durch empirisch abgestütztes Wissen geprägt; der Kurs bezweckt unter anderem, den aktuellen Wissenstand zu vermitteln. Da für komplizierte Trauer noch keine Diagnosemöglichkeit besteht, wird auf die Kriterien einer komplizierten Trauer eingegangen. Daraus lassen sich therapeutische Vorgehensweisen herleiten. Ein wichtiges Ziel ist, die wichtigsten Befunde der Trauerforschung praxisnah zu vermitteln. Die vielen Facetten und Formen der menschlichen Trauer erlauben jedoch kein strikt manualisiertes therapeutisches Vorgehen. Es werden Modelle vorgestellt, die für die Therapie einer komplizierten Trauer hilfreich und nützlich sein können. Auf drei Aspekte, die in der Literatur bisweilen unzureichend behandelt werden, wird besonders eingegangen. Diese drei Aspekte der Trauer sind

- a) die Multidimensionalität der Trauer,
- b) die starke Prägung der individuell gefühlten Trauer durch kulturelle und soziale Bedingungen und
- c) die inhärente Adaptivität des Trauerns, welches zugleich Ausdruck des Schmerzes

als auch der Anpassung und Weiterentwicklung ist.

Aus dieser Betrachtungsweise folgt, dass eine Therapie einer schweren oder komplizierten Trauerreaktion notwendig individualisiert werden muss. Der Kurs legt auch Wert auf eine Selbstreflexion im Umgang mit eigenen Vorstellungen und Gefühlen. Als Interventionsmöglichkeiten werden bewältigungsorientierte und klärungsorientierte Ansätze des therapeutischen Handelns vorgestellt. Anhand von Fallbeispielen werden konkrete Vorgehensweisen gezeigt und geübt. Die Teilnehmer werden gebeten, aus ihrer Praxis Fallbeispiele mitzubringen.

## Literatur

- Stroebe, M. S., Stroebe, W., & Hansson, R. O. (Eds.). (1993). Handbook of bereavement: Theory, research, and intervention. New York, NY: Cambridge University Press.
- Wolf, D. D. (1992). Einen geliebten Menschen verlieren - vom schmerzlichen Umgang mit der Trauer (2. ed.). Neustadt: PAL Verlagsgesellschaft mbH Mannheim.
- Worden, J. W. (1986). Beratung und Therapie in Trauerfällen. Bern: Huber.
- Znoj, H. J. (2004). Komplizierte Trauer. Leitfaden für Therapeuten. Göttingen: Hogrefe.
- Znoj (in press). Trauer und Melancholie. Stuttgart: Kohlhammer.

# Theorie und Praxis der Behandlung sexueller Funktionsstörungen

Seminarleiterin	Michael M. Berner
Termin	19./20.01.2013
Beginn	9.15 Uhr
Ort	KPD Wil

## **Beschreibung/Themen es Seminars**

Im ersten Teil des Seminars werden sexuelle Funktionsstörungen (ICD-10: F 52) als psychophysisches Gesamtgeschehen betrachtet. Nach einer Diskussion anatomischer und physiologischer Grundlagen werden organische und psychologische Störungsmodelle dargestellt. Im Anschluss daran sollen die Grundzüge von Organo- sowie Psychotherapie sexueller Funktionsstörungen erläutert und im Rollenspiel vertieft werden.

Im Bereich der Sexualtherapie ist – noch mehr als bei anderen Störungsbildern – in der Regel ein integratives Konzept nötig, das neben verhaltenstherapeutischen Modellen systemische, körpertherapeutische und tiefenpsychologische Ansätze integriert. Im verhaltens- und systemischen Kontext werden verschiedene Stationen psychotherapeutischer Prozesse beleuchtet: Methoden der in der Veranstaltung bekannt gegeben

Informationsgewinnung (insbes. Sexualanamnese und -exploration), Problemanalyse, Zielformulierung, Therapieplanung und Veränderungsinterventionen.

Durch Modell- und Kleingruppen-Rollenspiele soll dieser Überblick sehr praxisnah gestaltet werden. Die inhaltliche Konzeption wird im Wesentlichen die paartherapeutische Perspektive betreffen, jedoch immer wieder auf Situationen der Einzeltherapie rekurrieren. Die Teilnehmer sind ausdrücklich ermutigt eigene Therapieerfahrungen und Fälle einzubringen. Themenzentrierte Selbsterfahrung soll ermöglichen, den persönlichen Zugang zu diesem Störungsbe- reich zu erleichtern. Die Teilnehmer erhalten umfangreiche Arbeitsmaterialien.

## **Literatur**

Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

# Motivierende Gesprächsführung

Seminarleiter	Klaus Mayer
Termin	23./24.02.2013
Beginn	9.15 Uhr
Ort	KPD Wil

## Beschreibung/Themen des Seminars

Das Konzept der Motivierenden Gesprächsführung wurde ursprünglich für den Einsatz im Suchtbereich entwickelt und sollte dort bislang vorherrschende konfrontative Ansätze ergänzen. Er setzt direkt an Widerständen gegen Veränderungsprozesse an und soll dabei helfen, die intrinsische Motivation von Klient/innen und Patient/innen zu fördern und Verhaltensänderungen zu unterstützen. Ein wesentlicher Grundsatz dabei ist, Blockaden und Widerstände als Ergebnis von Ambivalenz zu begreifen und sowohl das Für wie auch das Wider einer Verhaltensänderung zu würdigen und zu bearbeiten. Längst hat dieser methodische Zugang Verbreitung weiter über den Suchtbereich hinaus erfahren und wird im Klinischen Bereich und in der Gesundheitsförderung eingesetzt, wenn es darum geht, die Motivation für Veränderungen systematisch zu stärken. Der Ansatz ist inhaltlich eng verbunden mit Prochaskas und DiClementes Transtheoretischem Modell, das typische Stadien der Verhaltensänderung beschreibt und in der Praxis hilft, Veränderungsprozesse systematisch und strukturiert zu fördern.

Das Seminar verbindet die Grundlagen der Motivierenden Gesprächsführung mit motivationspsychologischen Modellen und fokussiert sowohl den praktischen Nutzen dieser Modelle als auch Übungen zur Anwendung der Methoden der motivierenden Gesprächsführung.

## Literatur

- Arkowitz, H., Westra, H.A., Miller, W.R. & Rollnick, St. (Hg) (2010) Motivierende Gesprächsführung bei der Behandlung psychischer Störungen. Weinheim: Beltz/PVU.
- Keller, St., Velicer, W.F. & Prochaska, J.O. (1999) Das Transtheoretische Modell – Eine Übersicht. In St. Keller (Hg) Motivation zur Verhaltensänderung – Das Transtheoretische Modell in Forschung und Praxis. Freiburg: Lambertus.
- Miller, W.R. & Rollnick, St. (2004) Motivierende Gesprächsführung. Freiburg: Lambertus (2. Aufl.).
- Rheinberg, F. (2004) Motivation. Stuttgart: Kohlhammer (5. Aufl.).